



SONG

Was passiert, wenn nichts passiert?

Thesen zum demografischen
und gesellschaftlichen Wandel

Heilbäder und Kurorte in NRW –
Gesundheitskompetenz mit Zukunft, Bad Sassendorf,
29.11.2024

Dr. Gero Techtmann
Geschäftsführer Netzwerk SONG

Die SONG-Mitglieder im Überblick

SONG



BREMER HEIMSTIFTUNG



14 Mitglieder mit mehr als 40.000 Mitarbeitenden:

- Bürgerstiftung antonius : gemeinsam Mensch, Fulda
- Bank für Sozialwirtschaft AG, Köln
- Bremer Heimstiftung, Bremen
- BruderhausDiakonie, Reutlingen
- Evangelische Heimstiftung, Stuttgart
- Evangelisches Johanneswerk, Bielefeld
- Franziskanerbrüder vom Hl. Kreuz, Bad Kreuznach
- Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg
- Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln
- Samariterstiftung, Nürtingen
- Sozialwerk St. Georg, Gelsenkirchen
- Stiftung Liebenau, Meckenbeuren
- Stiftung Pfennigparade, München
- Stiftung Scheuern, Nassau

Was passiert, wenn nichts passiert?

SONG



„Wer bereits heute von einem Pflegenotstand spricht, dem fehlt spätestens im Jahr 2030 die passende Vokabel.“

SONG Policy-Paper, 2019, Download verfügbar unter: netzwerk-song.de

Was passiert, wenn nichts passiert?

SONG



- Wir sehen derzeit den Beginn der Auswirkungen einer umfassenden Krise in der Altenpflege:
- systemische Herausforderungen in der Gestaltung von geeigneten Rahmenbedingungen
- Demografischer Wandel
- Gesellschaftlicher Wandel
- Starker Handlungsdruck durch steigende Bedarfe: Gesellschaft, Politik und Anbieter gefragt!
- **Was passiert, wenn nichts passiert?**

Dann steht eine steigende Anzahl pflegebedürftiger alter Menschen einer stetig sinkenden Anzahl Pfleger gegenüber.

SONG



– Steigender Bedarf

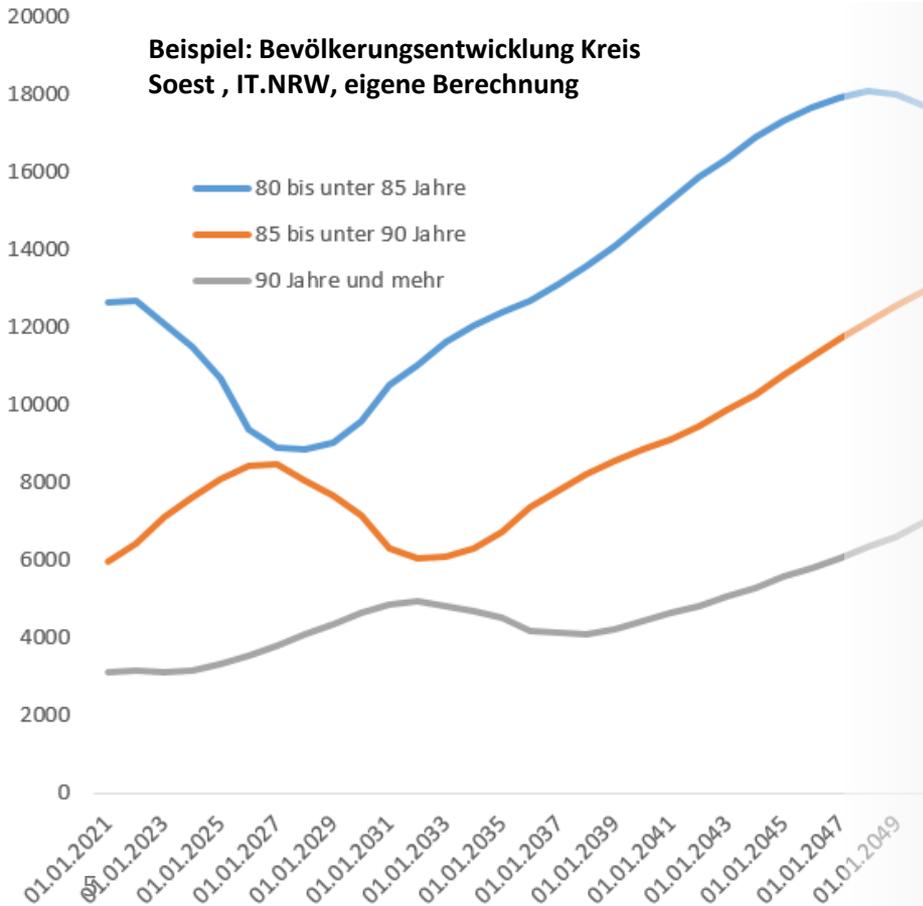
- Prognose für 2055: 6,8 bis 7,6 Millionen (37% bis 53% Anstieg) Pflegebedürftige
- Historische Vorhersagen oft ungenau und falsch: 2030er Prognosen bereits heute überschritten

– Rationierte Kapazitäten

- In den kommenden 25 Jahren werden in Deutschland ein Drittel mehr Pflegekräfte benötigt: bis zu 680.000 Pflegekräfte (Destatis, 2023)

Dann werden Pflegeanbieter in den kommenden Jahren weder den Status quo, noch den steigenden gesellschaftlichen Pflegebedarf bedienen können.

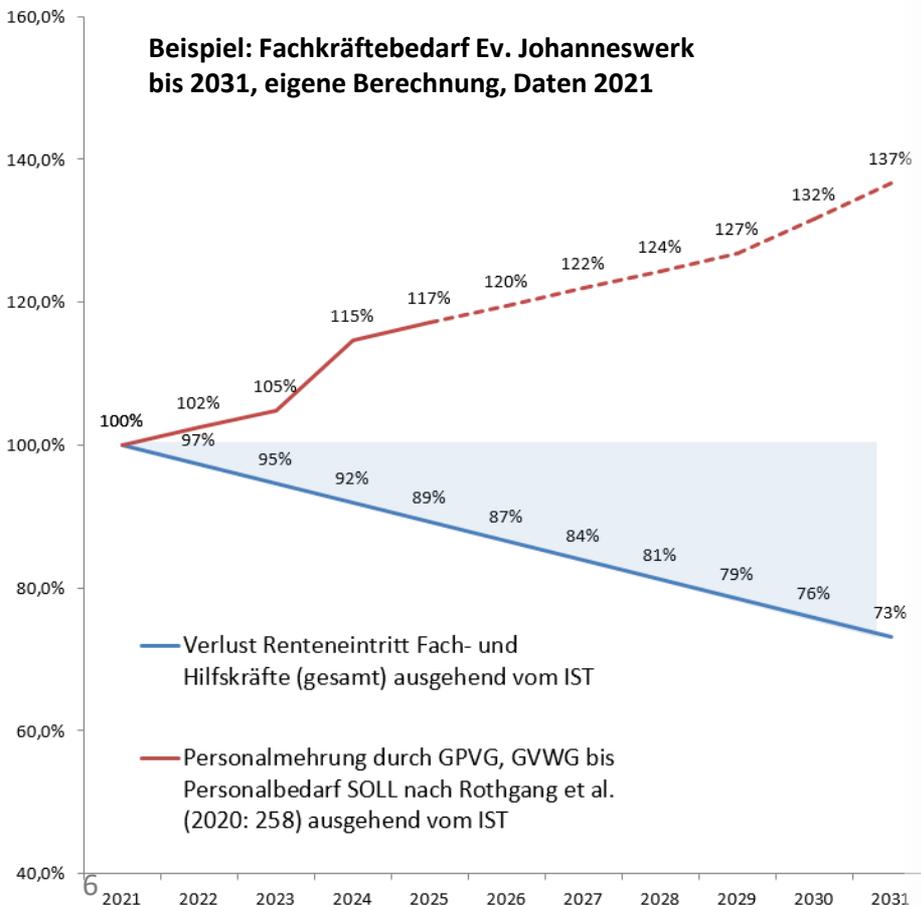
SONG



- Babyboomer nähern sich dem Rentenalter, ab den 2030/35er Jahren erheblicher Anstieg von Pflegebedürftigen
- Viele Pflegende sind selbst „Boomer“: 50% in Rente bis 2040
- Anteil von allein lebenden Personen nimmt zu: Die Zahl der über 65-Jährigen, die alleine leben, ist in 20 Jahren um 17% gestiegen
- Fazit: Weitere Verschärfung der Nachfrage bei stärkerer Rationierung des Angebotes (trotz Wachstum in den vergangenen Jahren)

Dann werden Pflegeanbieter in den kommenden Jahren weder den Status quo, noch den steigenden gesellschaftlichen Pflegebedarf bedienen können.

SONG



– DEVAP-Umfrage 2023:

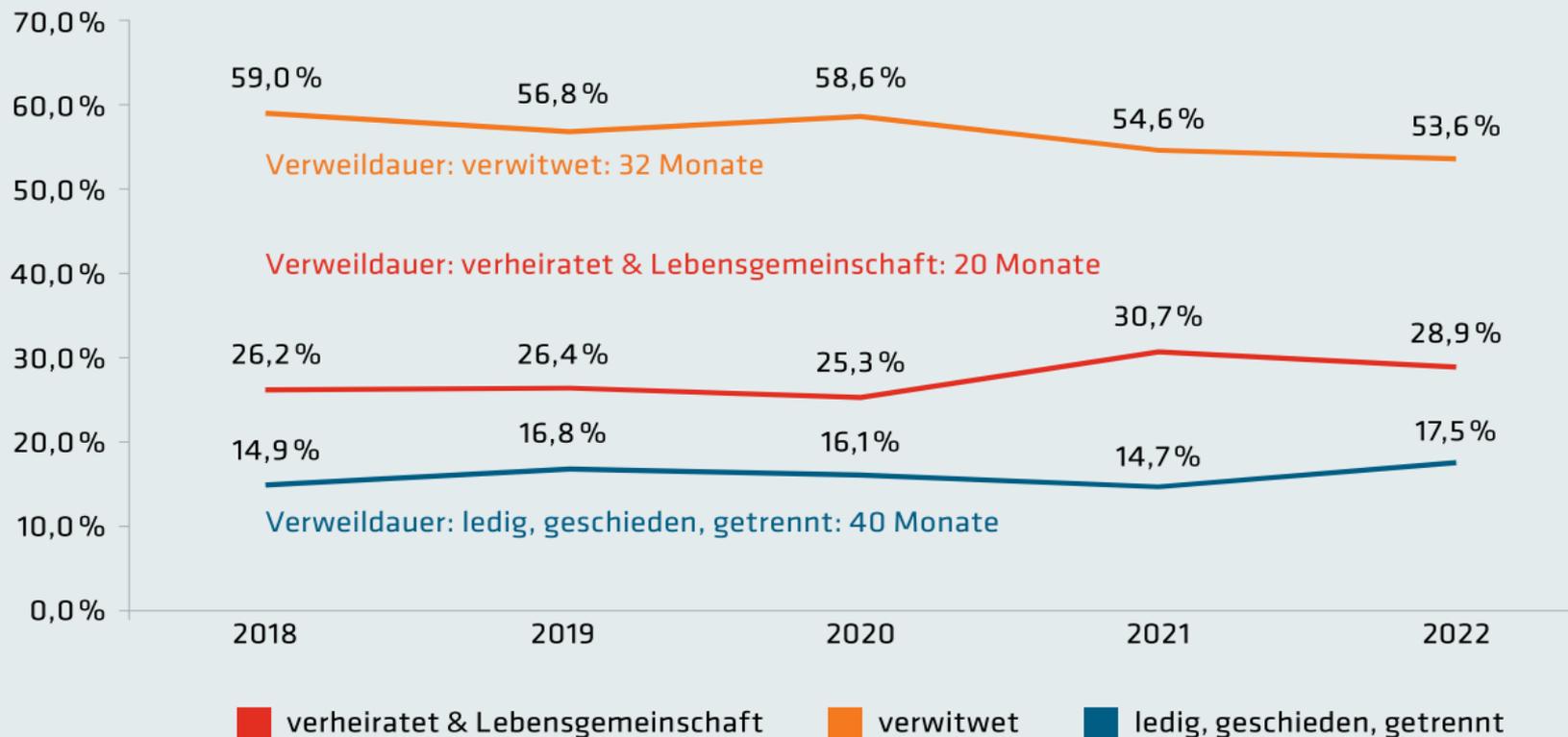
- 76% der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in der Diakonie mussten Leistungen wegen Personalmangel und Mitarbeitererkrankungen einschränken.
- 72% der stationären Pflegeeinrichtungen konnten Leistungen nicht erbringen.

– Fachkräftebedarf der Träger kann absehbar nicht gedeckt werden.

Dann wird eine langsam aber stetig steigende Zahl von hochaltrigen Singles die Langzeitpflege dominieren, weil ihre hohe Verweildauer die dortigen Ressourcen beansprucht.

SONG

VERWEILDAUER IN STATIONÄRER PFLEGE



Dann werden die begrenzten Kapazitäten in der ambulanten und stationären Pflege zu einer Selektion der Pflegebedürftigen führen und damit einer „Pflege-Triage“ Vortrieb leisten.

SONG

- **Problemstellung:**
 - Eingeschränkte Kapazitäten in der ambulanten und stationären Pflege könnten dazu führen, dass nicht alle Pflegebedürftigen die benötigte Unterstützung erhalten („Pflege-Triage“)
 - Pflegeeinrichtungen könnten basierend auf der Verfügbarkeit von Ressourcen entscheiden, wer aufgenommen wird (und wer nicht)
 - Eine Pflege-Triage wirft schwerwiegende ethische und soziale Fragen auf und muss unbedingt verhindert werden!



Was muss passieren?

SONG



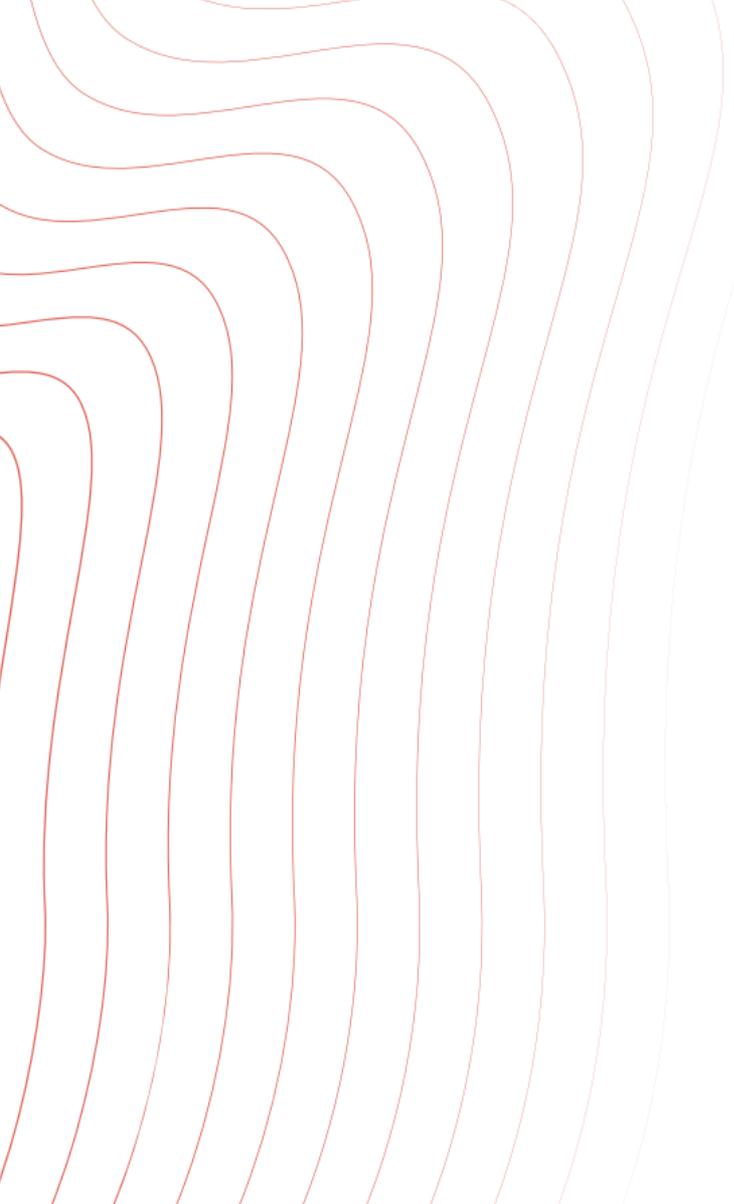
- **Aktuell wie nie: Krise als Chance begreifen!**
- **Sektoren abbauen, disruptive Settings fördern:** konsequente Entsäulung der Hilfesysteme für eine flexible, bedarfs- und bedürfnisgerechte Leistungserbringung
- **Prävention von Institutionalisierung** ist zukunftsentscheidend, auch mit Blick auf die Steuerung von Bedarfen
- **Flächendeckendes Case-Management und Moderation vor Ort:** Verbesserte Ausstattung und Verantwortlichkeit der Kommunen für eine steuernde Pflegeinfrastruktur auf lokaler Ebene

Was muss passieren?

SONG



- **Politische Reformen langfristig denken:** Es bedarf koordinierter Zielvorgaben, die über kurzfristige politische Maßnahmen hinausgehen i.S. eines neuen Generationenvertrages: Was kann und darf jeder im Kontext seiner eigenen Pflegebedürftigkeit erwarten?
- **Engagementstrukturen weiterentwickeln, Welfare-Mix ermöglichen:** Diskurs über freiwillige oder verpflichtende Elemente eines sozialen Dienstjahres ist dringend erforderlich!
- **Gesellschaftliche Narrative verändern:** Pflege betrifft jeden und jede, Awareness steigern: eigene Pflege stärker in die Lebensplanung integrieren



SONG

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit.**